

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 13 (1891)
Heft: 38

Anhang: Beilage zu Nr. 38 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Es schickt sich nicht.“

(Fortsetzung.)

Nun, altdutsch oder nicht!“ meinte die Cousine vom Lande in ihrer frischen Weise. „Das Gebäude könnte mir wirklich nicht so besonders gefallen. Da finde ich hier links die kleine Villa viel, viel anmuthiger! Sieh' nur, wie hübsch die prächtigen, blau und weißen Glycinien die Veranda umranken. Schade, daß das Haus nicht bewohnt zu sein scheint; die Läden sind geschlossen und nichts regt sich.“

„Die ehemalige Wohnung des verstorbenen Professors Eckart,“ sagte Melanie gleichmütig. „Er war ein Sonderling und lebte hier ganz für sich allein mit einer gleichfalls schon bejahrten Häuslerin. Es heißt, sein Neffe, der irgendwo im Auslande als Gelehrter lebt, habe das Haus geerbt; doch scheint es ihm mit der Besitznahme nicht sehr zu eilen. Die Villa steht nun schon den ganzen Sommer über leer. — Sieh', da sind wir schon an der B.-Straße!“

Das war nun freilich ein etwas ungewohnter Anblick für Klara; diese breite, schöne Straße mit den prächtigen Bauten, den eleganten großen Magazinen zu beiden Seiten und den zahlreichen gepflegten Herren und Damen, die an den großen Schaufenstern links und rechts vorbeiwandelten! Was lagen doch da alles für Herrlichkeiten ausgebrettet! Klara hätte kein junges Mädchen sein müssen, um nicht mit Interesse und Wohlgefallen, wenn auch ohne alle Begehrlichkeit, auf den duftigen, zarten Spiegelgeweben, den prachtvollen schweren Sammt- und Seidenstoffen, den ausserlesenen Schmuckstücken und tausend andern hübschen Dingen in den großen Spiegelsternen zu blicken. Die B.-Straße war nämlich diejenigen, in welcher sich die größten und bekanntesten Läden der Stadt befanden. Das war freilich etwas Anderes, als der Kramladen zu Hause in Birkenthal, worin Tuch, Spezereien, Geschirr, Schuhe und alles Mögliche in buntem Durcheinander aufgestapelt lagen. Hier war Alles mit kluger Berechnung geschickt in's beste Licht gerückt und geordnet; die schönen Stoffe in anmuthigen Draperien zur Schau gelegt, die Juwelen blitzen in der Nachmittagssonne wie Thautropfen — kurz, es war ein Anblick, der wohl das Auge fesselte.

„Sieh' hier, diesen Schmuck von herrlichen Saphiren, ist er nicht wunderschön?“ sagte Melanie, auf eine in der That überaus reizende Garnitur deutend. Klara fand dieselbe auch sehr schön, wandte sich dann aber anderen Kosbarkeiten zu, während Melanies Augen lange darauf haften blieben. Als Klara mit ihrer Beichtigung am Ende der ziemlich langen Reihen aufgelegter Schmuckstücke angelangt war, bemerkte sie dicht neben sich den Aushängekasten eines Photographen, der meistens größere Bilder in Kabinettform enthielt. Mit noch größerem Interesse, als vorhin auf den Armbändern, Broschen und Ohrringen, schaute sie jetzt auf die zum Theil recht charakteristischen Gesichter, die hier der erste Photograph der Stadt im Bilde ausstelte. Es waren Photographien mehrerer bekannte Künstler und Gelehrter, dazwischen hübsche Frauenköpfe, Sängerinnen und Schauspielerinnen des Theaters der Stadt und einige sonstige „Orts Schönheiten“ — im Ganzen eine ziemlich interessante Gesellschaft. Es war daher kein Wunder, daß Klaras Augen neugierig von einem der Bilder zum andern wanderten. Sie blickte eben auf die Photographie eines alten, ehrwürdig aussehenden Herrn mit weißem Haupthaar, dessen Züge, namentlich aber die ernst und sanft blickenden Augen ihr bekannt vorkamen, als Melanie endlich von dem sie so fesselnden Saphirgeschmeide empor schaute und sich nach Klara umsah. Da gewahrte sie die Cousine vor jenen Kästen; das schien ihr Missfallen zu erregen und sie runzelte ein wenig die feinen Brauen.

„Bitte, Klara, bleibe nicht so lange bei diesen Photographien stehen!“ sagte sie nun, auf Zene zutretend.

„Warum nicht, liebe Melanie?“ fragte Klara verwundert.

„Das weißt Du nicht? Weil es sich nicht paßt, daß junge Mädchen ohne Begleitung vor solchen Aushängekästen stehen bleiben.“

Klara lachte. „Aber Melanie, wozu sind denn überhaupt die Photographien hier? Doch gewiß, daß mit die Vorübergehenden sie betrachten können?“

Melanie zuckte leicht die Achseln. „Nun ja, das ist etwas für Herren, deren man oft genug hier stehen sieht; mir ist es immer gelehrt worden, daß vergleichsich für wohlverzogene, junge Damen nicht schickt.“

„Wie, haben denn hier die Herren der Schöpfung ein solches Vorrecht vor den Damen?“ scherzte Klara.

„So kommt doch, Klara!“ wiederholte Melanie in etwas ungeduldigem Tone.

„Gleich, liebe Melanie! Bitte, sage mir nur noch schnell, wer dieser ehrwürdige alte Herr ist?“

Melanie warf einen Blick auf das Bild. „D, das ist ja der verstorbenen Professor Eckart, von dem ich Dir vorhin sprach, derselbe, dem die kleine Villa gehörte, die Dir so gut gefiel. Aber nun lasst uns gehen!“ und Klara am Arm fassend, zog sie die selbe vorwärts.

„Merkwürdig,“ meinte Letztere, „das Gesicht dieses alten Herrn hat etwas Bekanntes für mich — wen er nur gleichen mag?“ setzte sie finnend hinzu.

„O, irgend eine zufällige Ahnlichkeit, wie sie häufig zwischen ganz Fremdem vorkommt! Berbrich Dir den Kopf nicht darüber.“

„Das werde ich auch nicht, Cousinchen,“ erwiderte Klara. „Der alte Mann sieht übrigens durchaus nicht wie ein grämlicher Sonderling aus, mein Du nicht? Schade, daß Du mich so schnell aus meiner Betrachtung rüsstest, ich hätte mir gerne noch die andern Bilder recht angesehen! Ich sehe sehr gerne Photographien; das menschliche Angesicht ist eben doch noch interessanter, als tote Luxusgegenstände, so schön sie auch sein mögen. Ich muß gestehen, liebes Cousinchen, das Verbot des Betrachtens solch' ausgestellter Bilder für junge Damen kommt mir sonderbar vor.“

„Was willst Du, der gute Ton verbietet es einmal!“ beharrte Melanie, verzichtete jedoch auf eine eingehende Begründung ihrer Behauptung.

„Höre, liebe Melanie, ich fürchte, euer guter Ton würde mir auf die Dauer recht viel zu schaffen machen,“ jagt Klara schelmisch. „Ich glaube kaum, daß es mir leicht sein würde, mich ihm so blind zu unterwerfen! Darin lobe ich mir denn doch unser liebes Dorfchen, wo man so zwanglos herumwandern und sich Alles mit Muße betrachten kann, ohne gegen den guten Ton zu verstossen!“

Die Cousinen durchwanderten noch einige der schönen Straßen und gelangten dann auf eine Brücke von der aus man die ganze Stadt mit ihren Thürmen übersehen konnte.

„Wie hübsch!“ rief Klara und blieb unwillkürlich, von dem Anblick gefesselt, an das Geländer geklebt, stehen. Vor ihr lagen die schönen, großen Häuser und drunter glänzte im Sonnenlicht das bläuliche Wasser des breiten Stromes, während auf der Brücke selbst elegant gekleidete Spaziergänger, Herren und Damen, auf und ab schritten. Klara wollte sich eben das hübsche Bild recht betrachten, als schon wieder die Cousine in tadelndem Tone sich vernehmen ließ.

„Ich bitte Dich, Klara, komm lasst uns weiter gehen!“

„Aber warum denn so eilig, Cousinchen?“ gab Klara, noch immer im Anschauen der Stadt verirrt, ahnunglos zurück.

„Weil es sich nicht schickt, daß Du hier mitten auf der Brücke stehen bleibst,“ ertönte von Neuem das unglückliche Stichwort Melanies und der Tante.

„Das sieht so auffallend aus, liebe Klara!“

„Aufallend? Ich finde nicht! Darf man sich denn hier nicht einmal gehörig umschauen?“

„Nun ja, etwa Ausländerinnen, fremde Damen, die unsere Gegend besuchen; bei solchen findet man es natürlich. Aber Du bist doch keine reisende Engländerin!“

„Mein Gott, muß man denn durchaus eine englische Lady oder eine französische Gräfin sein, um das Recht zu haben, von hier aus Eure Stadt betrachten zu dürfen?“ sagte Klara mit einem komischen Seufzer, war aber zu gutmütig, um der Cousine zu widerstreben, so wenig sie auch deren forswährendes

„Es schickt sich nicht!“ begriff. So wandte sie denn,

wenn auch ungern, ihre Augen von dem hübschen Ausblitz vor ihr ab und ließ sich von Melanie fortziehen. Wäre sie nicht so harmlosen, beiseiteten und dabei heiteren Sinnes gewesen, so hätte dieser beständige Appell an die Schicklichkeit leicht das gute Einvernehmen zwischen den Beiden in etwas beeinträchtigen können; es gehörte eben Klara's liebenswürdige und sonnige Natur dazu, um auch hier über dem Komischen das Unangenehme, Störende zu verгessen.

„Weißt Du was, Cousinchen?“ sagte sie im Weiterreiten lachend, „ich werde mir nächstens ein rotes Reisehandbuch verschaffen und es überall mitnehmen; so ausstaffirt, ist es mir vielleicht auch erlaubt, mich hier etwas freier zu bewegen, wie? Habt ihr vielleicht noch einen alten Bädeker zu Hause? Aber freilich, ich würde auch mit diesem noch nicht wie eine reisende Engländerin aussehen, fürchte ich!“

„Ja, das fürchte ich leider auch,“ erwiderte Melanie etwas ironisch; „also mußt Du Dich schon dazu bequemen, Dich unsern Sitten und Gebräuchen unterzuordnen!“

„Das weiß ich doch noch nicht,“ scherzte Klara. „Doch nein, sei nur ruhig, ich werde Dich nicht in Verlegenheit bringen, Cousinchen, — so hoffst ist Eure Landpomeranze nicht!“ (Forts. folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Die Wahrheiten, welche wir am unliebsten hören, sind für uns zu wissen am nützlichsten.

Eine schöne Frau fordert Liebe, eine häßliche strebt sie zu erwerben.

Die Frauen leben besser in fremden Herzen, als im eigenen.

Jean Paul.



Frau A. in G. Stellen Sie die Kleine einem Arzte vor. Die Herren Dr. Schultheß und Lüning in Zürich (orthopädisches Institut) würden Ihnen richtigen Bericht geben können. Nach der Beschreibung aus der Entfernung läßt sich in solchen Fällen nicht gut Rath ertheilen. Melden Sie Ihr Anfertigung vorher schriftlich an. Zu Anfangs der Woche sind wir nicht zu sprechen.

Geschätzte Leserin in Bleienbach. Für Ihre freundliche Sendung bestens Dank!

Hrn. F. B. in S. Die Stadt Solothurn kann sich rühmen, schon in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts einen außerordentlich tüchtigen weiblichen Arzt zu ihren Bürgerinnen zu zählen. Es war dies die Tochter des Jägers Hans von Röll. Es heißt von ihr: Eine hochdekte Menschenfreundin, zeichnete sie sich durch Körperliche Schönheit, Herzengüte, geistige Begabung und außerordentliche Kenntniß aus. Von früher Jugend an war sie bemüht, die Heilkünste der Pflanzen kennen zu lernen. Daher durchwanderte sie häufig Berg und Thal, um Heilkräuter zu sammeln. Aus demselben bereitete sie in ihrer kleinen Hausapotheke gefundheitbringende Arzneien. Diese verhelfte sie an die armen Kranken in Solothurn und dessen Umgebung, die sie fast täglich besuchte. Glückliche Heilungen, die ihr gelangen, brachten sie bald in guten Ruf. Weil damals die Heilkunde noch wenig ausgebildet war, so suchten Reiche und Arme bei ihr Hilfe; aus der Ferne, sogar aus Deutschland, kamen Leute, um ihren Rath zu hören. Für ihre Dienste nahm sie weder Belohnungen, noch Geschenke an. „Was ich umsonst empfangen habe,“ sagte sie, „gebe ich auch umsonst; habt ihr mir etwas zugeschobt, so gebt es den Armen.“ Der Gelehrte Glarean von Mölis schrieb von ihr: „Wie vielen, vor ihren Arztern schon aufgegebenen Kranken hat sie die Gesundheit wieder gegeben! Wem versagt sie je ihre Sorge und ihre Heilmittel? Sie ist die Zuflucht der Armen und der Trost der Reichen. Und wofür thut sie dies alles? Sich zu bereichern? Nein, sie thut das Gute einzlig, um sich das Vergnügen zu machen, wohltuend. Niemandem wünscht es ein längeres Leben, als derjenigen, die so vielen Menschen das Leben ergabten hat. Ich will, daß es die Nachkommen wissen, daß die Schweiz überhaupt und Solothurn insbesondere Grund haben, sich dieser bewunderungswürdigen Frau, die ich eine Heldin nenne, zu rühmen.“ Allgemein betraut, starb Barbara von Röll im Jahre 1571. Kein Denkmal zierte deren Grab; um so tiefer ist dagegen ihr Andenken in das Herz der Nachwelt eingegraben. — So sagt die Geschichte. Sie sind also durch eine ihrer eigenen Landsmänninnen geschlagen.

Frl. M. H. in S. In der Schweizerischen Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich bestehen Spezial-Kurse: I. Für Damenschneiderei, abgetheilt in: 1) dem Zuschneidekurs für Schneiderinnen mit sechswöchentlicher Dauer bei täglich öständigem Unterricht.

richt. Kursgeld 30 Fr. 2) Kurs im Kleidermachen mit Musterkennung für Hausfrauen und Töchter, Dauer 3 Monate, täglich 6 Stunden. Kursgeld 50 Fr. Mäschinenmiete 5 Fr. 3) Abendkurs im Zuschneiden und Musterzeichnen für den Haushaltsgebrauch mit 6monatlicher Dauer, an 3 Wochenabenden je von 7—9 Uhr. Kursgeld Fr. 25. II. Für Weißnäherei, abgetheilt in: 1) den Nähpars zur Erwerbung der nothwendigsten Kenntnisse im Hand- und Mäschinen nähen, je im Wintersemester an 3 Abenden von 6—8 Uhr. Kursgeld 1 Fr. per Monat. 2) Kurs im Wäschezuschneiden für den Haushalt bedarf. Dauer 4—5 Monate, täglich 6 Stunden. Kursgeld Fr. 50. Mäschinenmiete 5 Fr. Beginn je am 1. Mai und 1. November. 3) Kurs im Zuschneiden der Herrenwäsche, Dauer 4 Wochen, täglich 4 Stunden. Kursgeld Fr. 30. Beginn je am 1. Februar. 4) Kurs im Zuschneiden und Anfertigen der Herrenwäsche, Dauer 4 Wochen, täglich 8 Stunden. Kursgeld 40 Fr. Beginn je am 1. Februar. Es finden auch 6 Monate dauernde Kurse zur Herausbildung von Arbeitslehrerinnen an Primar- und Sekundarschulen statt. Das Schulgeld beträgt 80 Fr. Für die Angehörigen des Kantons Zürich wird dasselbe vom Staat übernommen.

Opponent in Z. Ein junges Mädchen, das seine Toilette selber fertigt und dabei etwas hübsches herzustellen weiß, darf um dieser Leistung willen rezipiert werden. Wenn aber das ganze Denken und Thun, als seine Zeit in dieser Beschäftigung aufgeht, dann ist der Rezipit nicht mehr am Platze. Ein jedes junge Mädchen soll heutzutage nach dieser oder jener Richtung sein Brod im Rotschaf selbst zu verdienen befähigt werden. Und wo eine schwache Mutter keinerlei Ansprüche an die Tochter stellt, kein weiteres Denken und Streben bei dem jungen Mädchen weckt, wo sie befriedigt ist, wenn das junge, blühende Leben die eigene Schönheit und sein Begegen pflegt, da thut die Opposition eines verständigen und energischen Vaters bitter not, und je früher sie sich geltend macht, um so eher kann auf Erfolg gehofft werden.

Frl. Z. A. in F. Die Jugend träumt vorwärts, das Alter rückwärts. Was mittler darin liegt, darf nicht träumen, es muß wirken und schaffen, muß die Träume

der Jugend, die Ideale, in die That umsetzen. Nur Arbeit ist wertvolles Leben und Genuß; es darf diese aber kein Zwang, sondern sie muß eine frei- und frohwillige Leistung sein.

Frau C. A.-B. in S. Sie brauchen uns keine Namen zu nennen, auch nicht den Ort. Uns genügen die Verhältnisse und die Thatachen.

Herr Olf. L. in A. Ob Leinwand oder Baumwolle, das scheint uns nebenständlich, wenn nur die Wäsche recht fleißig gewechselt und der Körper mit täglicher Waschung regulirt wird.

Smile! Kein freundliches, wohlmeinendes Wort verholt ungehört. Stets bewährt sich uns aber das Wort: Es liegt ein großer Segen im stillen Warten. Wollen Sie auf unsere Mithilfungen auch noch ein wenig warten?

Hrn. Dr. E. C. in O. Wir müssen dankend ablehnen. Solcher Art Unterhaltungsstoff werden Sie in unserem Blatt bis zur Stunde noch nicht angetroffen haben.

Im Ausverkauf —
Burkin, Halblein und Kammgarn für Herren- und Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. per Meter bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Cm. breit, direkter franz. Verband zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Erfreutes Schweizerisches Verbindungsgefäß
Oettinger & Co., Zürich.

P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. [689]

Für Familien.
Borsigischer alter rother Tirolerwein à 65 Cts. per Liter franco. **Veltliner** Fr. 2. — **Bordeaux**, **Malaga** Fr. 2.25, **Tokayer** Fr. 3. — **Cognac** Fr. 3.50 per Flasche franco. (Bon Kantonscheinchen rein befunden.) [661]

Adolf Kuster, Altstätten (St. Gallen).

Unterleibsbeschwerden, Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Entzündungen xc. werden prompt und sicher durch Warner's Safe Cure beseitigt. Es ist diese Medizin ein Spezifikum gegen solche Leiden und wird allgemein empfohlen und angewandt. B. B. schreibt August Schürmann in Magdeburg, Katharinenstraße 5: Ich habe ein qualvolles Blasenleiden mit öfternen Harnblutungen länger als 20 Jahre ertragen. Verschiedne Behandlungen und Brunnenheuren erwiesen sich stets als zwecklos. Nur Warner's Safe Cure veränderte ich die Heilung meiner Krankheit, worüber viele Aerzte ihre Bedenken ausprachen.

Borchende Heilung bezwege ich der Wahrheit gemäß in meinen 35 Lebensjahren.

Zu beziehen à Fr. 5 die große Flasche von: Adlerapotheke, St. Gallen; Apotheker Oberholz, Hersisau; Sonnenapotheke (C. Frey), Zürich; Apotheker G. H. Tanner, Bern; Centralapotheke am Bahnhof, Basel; Einhornapotheke, Thun; Durraapotheke Biel; Apotheker Schmidt in Freiburg; Apotheker Müller, place Neuve, Genf; ein gross C. Richter, Kreuzlingen. [336]

Grüde. von unächter zu unterscheiden, verbrennen man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu fänsen beabsichtigt. Vegetabilische Fäden (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fäden der echten Seide brennen nicht, sondern verblassen nur und erzeugen hinter dem Feuerfundsen ein kleines Knätschen. Untere ächte Seide verjenden wir meter- und robenweise an Federmann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. [89-5] **Seidenstoff-Fabrik-Union**

Adolf Grieder & Cie. in Zürich.

Herbst- und Winterneuheiten,
deutscher, französischer und englischer Kleiderstoffe für Damen und Männer, sowie Mantelstoffe in reichhaltigster Auswahl und billige. Muster und Modeblätter direkt an Private frankt. [125] **Wormann Söhne, Basel.**

ca. 300 verschiedene Farben und Dessins — direct an Private — ohne Zwischenhändler:

von Fr. 2.15 bis Fr. 8.65 per Meter portofrei. Muster umgehend.

G. Henneberg in Zürich

Seidenstoff-Fabrik-Dépôt.

[400]

Foulard-Seide

ca. 300 verschiedene Farben und Dessins — direct an Private — ohne Zwischenhändler:

von Fr. 2.15 bis Fr. 8.65 per Meter portofrei. Muster umgehend.

G. Henneberg in Zürich

Seidenstoff-Fabrik-Dépôt.

[400]

Associé-Gesuch.

713] In ein bestem Betrieb stehendes Fabrikationsgeschäft wird eine gebildete Tochter mit einer Einlage von Fr. 10 bis 15.000 zum Zwecke der Geschäftsergrösserung als **Associé** gesucht. Eine **Lingerie** erhält den Vorzug. Offerten unter Chiffre A Z 713 befördert die Exped. d. Bl.

Magd-Gesuch.

718] In einem guten Privathause in Brugg (Aargau) findet nächster Zeit eine in der Führung einer besseren Küche gut bewanderte, mit allen Hausarbeiten durchaus vertraute, reinliche Magd in jüngeren Jahren einen dauernden Platz. Wochenlohn 5—6 Fr. Bei der Anmeldung sind Zeugnisse vorzulegen. — Auskunft bei Orell Füssli & Co. in Brugg. (O 422 X)

723] Eine achtbare Familie wünscht ein Kind an die Kost zu nehmen. Gute, gewissenhafte Erziehung wird zugesichert.

Eine intelligenzige gesunde Tochter könnte unter günstigen Bedingungen die feine **Damenlingerie** erlernen, mit Gelegenheit, sich die französische Sprache anzueignen. Referenzen zur Verfügung. Eintritt kann sofort geschenkt. Adresse: Madame **Barbier**, Cluse Nr. 20, Neuchâtel. [725]

Gesucht:

719] Ein braves, reinliches **Kindsmädchen** von 15—16 Jahren in einer Familie, wo dasselbe Anleitung zu allen häuslichen Arbeiten erhält und unter guter liebevoller Aufsicht steht. Eine Waise wird bevorzugt. Lohn je nach Leistung. Sich zu wenden an die Exp. d. Bl. [716]

697] Eine Tochter aus guter Berner Familie sucht eine Stelle als **Gouvernante** zu kleinen Kindern oder als **Gesellschafterin**. Sie würde auch die Leitung einer Haushaltung übernehmen können. Offerten unter Ziffer 697 an die Expedition dieses Blattes.

705] Eine junge Dame, Norddeutsche, evangel., mit guter, wissenschaftlicher Ausbildung, spricht französisch, englisch, dänisch und schwedisch, auch im Häuslichen bewandert, sucht sofort oder später eine Stellung als **Gesellschafterin** oder **Erzieherin**, letzteres vorzugsweise in einem französischen Pensionat, wo dieselbe die deutschen und englischen Stunden übernehmen würde.

Offerten unter Chiffre J. K. 2019 zu richten an die Annonen-Expedition **H. Blom** in Bern.

Gesucht:

708] In eine Schweizerfamilie des Auslandes eine perfekte **Köchin**, welche auch etwas Haushäusliche macht. Freie Reise mit der Familie selbst. Anfangsgehalt Fr. 50.— per Monat, jährlich steigend bis auf Fr. 70.—. Antritt zwischen 1. bis 10. Oktober. Ohne ganz gute Zeugnisse mehrjähriger Dienstzeit unnütz sich zu melden. Offerten mit Chiffre H. 2906 Z an die Annonen-Expedition **Haasenstein & Vogler**, Zürich.

Eine junge Tochter wünscht Stelle bei einer guten Privatfamilie in der französischen Schweiz. Gef. Offerten sub Chiffre E B 716 an die Exped. d. Bl. [716]

729] Eine in allen häuslichen Arbeiten bewanderte Person (Schweizerin) sucht Stelle in einem besseren Haus auf Anfang October. Sie ist gewandt im Kochen, Nähen und Bügeln. Gute Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten sub Ziffer 729 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

721] Eine Tochter aus achtbarer Familie sucht Stelle als **Zimmermädchen** oder zu Kindern. Dieselbe ist auch in den Handarbeiten tüchtig und geübt. Offerten unter Chiffre A. H. poste restante **Heiden**.

712] **Gesucht:** für eine 18 Jahre alte Tochter (Waize) aus gutem Hause eine Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder zum **Service** in einem Laden in der französischen Schweiz. Die Tochter hat einen halbjährigen Haushaltungskurs durchgemacht, ist gewöhnt zu arbeiten und könnte Anfänger im Klavierspiel überwachen. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Adresse ist bei der Exped. d. Bl. zu erfahren.

In Maschinenstrickerei
Unterricht gratis. Auf Wunsch Arbeit in's Haus. Off. an d. Exp. sub Ziffer 593.

Für Eltern.

718] Ein Fräulein (Taubstummen-Lehrerin) wünscht einige Kinder, welche ganz

taub

oder auch nur schwerhörend sind, oder solche, welche in der Schule ein wenig zurückstehen, in Pension zu nehmen. Liebvolle Pflege und sorgfältige Erziehung werden zugesichert.

Offerten unter Chiffre H 2979 Z an die Annonen-Expedition **Haasenstein & Vogler**, Zürich.

— Lausanne. —
Pensionnat de Demoiselles.
Villa Boston,

située dans une situation ravissante, avec grand parc, beaux ombrages, air salubre, à proximité de Lausanne.

Madame Veuve **Maillard-Villoz**, Villa Boston, Lausanne. [560]

732] Eine junge, anständige **Tochter** wünscht Stelle in achtbarer Familie, um unter Leitung einer tüchtigen Hausfrau das Kochen und die übrigen Hausgeschäfte gründlich zu erlernen, am liebsten nach der französischen Schweiz, wo sie nebenbei die französische Sprache erlernen könnte. Offerten unter Chiffre N O 732 befördert die Expedition d. Bl.

730] Eine **Tochter** rechtschaffener Eltern sucht Stelle bei einer achtbaren Familie. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

In ein Herrschaftshaus nach Basel wird ein tüchtiges **Zimmermädchen** im Alter von 25 bis 30 Jahren gesucht, das den Zimmerdienst gründlich versteht, gut nähen, verstechen und serviren kann. — Gef. Offerten sub Ziffer 720 an die Exped. d. Bl. [720]

Gesucht. Eine durchaus zuverlässige Tochter, gesetzten Alters, die in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Zimmerdienst bewandert ist, gut nähen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle als **Kindermädchen**, ev. auch als **Mädchen für Alles** in einer kleineren Familie. Beste Referenzen stehen zu Diensten. — Offerten unter Chiffre O S 732 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Gesucht: In eine grössere Familie mit freundlichem Benehmen, das Liebe zu Kindern hat, reinlich ist, gern und flink arbeitet, gut nähen und flicken, sowie bügeln kann. Schöner Lohn wird gegeben. Ohne ausgezeichnete Empfehlungen unnütz sich zu melden. Photographe erwünscht. Oef. Offerten unter Ziffer 726 an die Exped. d. Bl. [726]

Kraftsuppenmehl nach Pfr. Kneipp bei Osterwalder-Dürr's Sohn, St. Gallen.

GUTE SPARSAME KÜCHE

in allen Colonial-, Droguen- u. Delicatessgeschäften

in PARIS, rue Montmartre 154.

verlangt
Maggi



in NEW-YORK, Park Place 45 u. 47.

oder in BERLIN C., Seydelstrasse 14;

Die Lehranstalt Leuthold
in Neuchâtel

— gegründet 1846 —

nimmt wieder neue Zöglinge und junge Kaufleute auf und gibt denselben gründlichen und umfassenden Unterricht in allen Zweigen der französischen Sprache, im Englischen und Italienischen, in der doppelten Buchhaltung und sämtlichen Handels-Operationen, im kaufmännischen Rechnen u. in der Handelskorrespondenz.

Erdbeeren

der garantirtragbarsten und grössten Sorten, wie Sharpless, Dr. Hogg, Theodor Mulié u. a., empfiehlt 10 Stück zu 1 Fr., 50 St. zu 4 Fr., 100 St. zu 7 Fr.

W. Reichenau-König,

664] Schönbihl bei Bern.

NB. Ende August, Anfang September ist die beste Pflanzzeit.

Alle Verdauungskranke [623]

können ein Buch, welches durch beglaubigte Atteste nachweist, dass selbst hoffnungslos Leidende noch Heilung fanden, kostenlos v.J. J. F. Popp in Heide (Holstein) beziehen.

Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich Vorsteher: **E. Boos-Jegher** Neumünster. 715] Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen der Kunst- und Frauendarbeitsschule am 7. Oktober. Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondere Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 11 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 2949 Z)

Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 1400 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt.

Telephon 1379. — Gegründet 1880.

Erholungsbedürftige

finden im

Bad Sonder bei Teufen, Ktn. Appenzell
angenehmen und gesunden Herbst- und Winteraufenthalt.

Sonnige, geschützte Höhenlage.

710] Wenn im Spätherbst und Winter die Thalgegenden unter einem Nebelmeer begraben sind, glänzt über den Höhen Appenzells oft Wochen lang ein heiterer Himmel mit lieblich warmem Sonnenschein. — Heizbare Zimmer. — Christliche Hausordnung. — Pension mit Zimmer vom 1.—15. September Fr. 4. 50, vom 15. September an Fr. 4. — Auf Verlangen ausführliche Prospekte. (H 3843 G)

A. Ruppanner.

Sichere Existenz für Damen.

678] Ein altbekanntes

Mercerie- und Bonneterie-Geschäft

mit schöner Kundschaft wird Familienverhältnisse halber verkauft. Sichere Geldanlage. Gefl. Offerten sub II 2781 Q an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Basel.

= Müller's =

Cichorien-Kaffee in Blechbüchsen

ist eine reelle, gesunde und nicht mit Wasser beschwerte Zugabe zum Bohnenkaffee und bedeutend billiger als [575]

deutscher Cichorienteig

in Holzkisteln,

welche letzteren schon aus Reinheitsgründen in keiner Weise mit der appetitlichen Blechverpackung zu konkurrieren vermögen. — Es ist somit **Müller's Cichorien-Kaffee in Blechbüchsen** als schweizerisches Fabrikat jedem ausländischen Präparat vorzuziehen.



[722] 606] Empfehle Jedermann meine Teppichdruckerei.

Es werden auf Emballage, alt oder neu, sowie auf alte Plüschtapisse etc. die schönsten Dessins ausgeführt. Auf Verlangen werden Muster franco zugesandt.

Fr. Bäbler,
Feuerthalen bei Schaffhausen.

Billig zu verkaufen:

[727] 703] Wegen Nichtgebrauch aus Mangel an Zeit eine vorzügliche amerikanische Lamb's Façon-Strick-Maschine.

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

ZÜRICH. [556]

Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantiert rein bei mässigsten Preisen.

Vorzüglich

an Farbe und Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von Schweizer Kaffeegewürz von E. Wartenweiler-Kreis in Kradolf. — Zu haben in den Spezereihandlungen. [645]

Silberne Schützenthaler und Medaillen,
eidgenössische und kantonale,
von sämmtlichen Festjahren verkauft einzeln

[727] 727] und parthenweise (O F 403)
J. Baer - Schweizer, Zürich.

50-JÄHRIGER ERFOLG.

— Der ALLEIN ÄCHTE Pfeffermünz ist —

L'ALCOOL de MENTHE RICQLES.

[553] 553] Gegen jedes Unwohlsein empfohlen. Gesundes und erfrischendes Getränk. 58 Auszeichnungen. Schutzmittel gegen Epidemien. Sehr geschätztes Toiletten- und Zahn-Wasser. Fabrik in Lyon. (H 5009 X)

Man verlange den Namen **DE RICQLES** auf den Flaschen.

CHOCOLAT
ET
CACAO
KOHLER
LAUSANNE
(SUISSE.)

Goldene Medaille Académie nat. de France 1884

Goldene Medaille Weltausstellung Antwerpen 1885

Goldene Medaille Intern. Ausstellung Amsterdam 1887

Goldene Medaille (H 2295 L) Weltausstellung Paris 1889.

Cacao soluble

(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail Fr. 3.—

" 1/4 " " " " 1.60

" 1/8 " " " " .90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen. [61]

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

ZAHN-ELIXIR. PULVER UND ZAHNPASTA
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
RR. PP. BENEDICTINER
DOM MAGUELONNE Prior
2 goldene Medaillen: brüssel 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN
ERFUNDEN 1373 Durch den Prior Pierre BOUREAUD
Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tröpfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesern einen thathaften Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das Beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnschläfen sind.
Es ist gegründet 1801 (H 106 & 107, rue Félix-de-Seguray General-Agent : SEQUIN & CO REAUX
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguerienhandlungen.

(843)

Gebrüder Hug, Zürich

Musikalien- u. Instrumentenhandlung, Abonnements.



Pianinos
von solidestem Bau
in Eisenrahmen,
gut stimmhaltig,
mit schönem,
kräftigem Ton,
von 600 Fr. an.

Harmoniums
für Schule, Kirche und Haus,
von 125 Fr. an.

Preislisten auf Wunsch.
Kauf — Tausch — Miete — Abzahlung.
Gebrauchte Pianinos und Flügel zu
sehr wohlschmeckenden Preisen.

Lehrer und Anstalten ge-
niesen besondere Vorteile. [782]



[März 1883 A/B] [394]

Reblaubengaze

leinen, sehr stark
100—180 cm breit, 30—60 Cts. pr. Mtr.,

Traubensäckli

kleine mittlere grosse
Fr. 1. 50 2. — 2. 50 per Dutzend
10. — 15. — 20. — Hundert

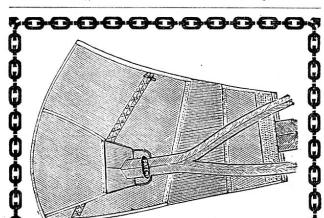
Stoff zu Traubensäckli

100 cm br. 80 Cts., 120 cm br. 1 Fr. pr. M.

Spalier-Netze

2 m breit Fr. 1. — und Fr. 1. 30 pr. Mtr.
empfiehlt bestens [704]

D. Denzler, Seiler, Zürich,
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.



Umstands-Leibbinden

à Fr. 4. 70 bis 18.—
dienen zur grössten Erleichterung
des Zustandes und zur Sicherung
eines guten Verlaufes. — Auf Mass-
angabe (unter den Hüften, nicht um
die Taille) Auswirkungen. [892]

Th. Russenberger, Sanitätsgeschäft

Hauptdepot der
Schweizer Verbandstoff-Fabrik in Genf
(prämiert in Paris)

Waaggasse **Zürich** Waaggasse.
Teleg.-Adresse: Sanitas Zürich.

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko
die Verfasserin Frau **Carolina Fischer**,
3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [32]

= Smyrna- und Perserteppichfabrikation. =

(Arbeitsanleitung und Material.)

Wollen-, Seide-, Goldstickerei- und Applications-Arbeiten auf
Stramin, Seide, Sammt, Plüscher, Filz, Fries u. s. f., überhaupt aller Bedarf Artikel,
Klöppel Stoffe, Materialien in reicher Auswahl, billigst.

Diessenhofen.

Dépôts: Für St. Gallen: Frau Allgöwer-Blaul, Marktstrasse 1; für Zürich: Frau
Wilhelmi-Benz, Hechtplatz; für Schaffhausen: Herr J. Vogel-Müller, Posamentier,

Babette Kisling.

Palais de l'Industrie, Paris 1890.

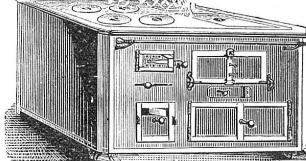
Ehren-Diplom.

Haararbeiten

als: Perrücken, Scheitel, Toupet, Stirnlocken, Chignons, Zöpfe etc. etc., verfertigt
nach Mass oder Muster, unter Garantie
musterhafter Ausführung bei mässiger
Berechnung, das Spezial-Geschäft von

Eug. Fehrlin, Coiffeur,
Neugasse 25, St. Gallen.

728]



Fabrikation und grosses Lager in
Sparkochherden

bester Construction, verschiedener Grösse,
für Hôtels und Privat, von Fr. 65
bis Fr. 2000, mit **Aufwärm-Regulator**,
schweiz. Patent Nr. 90. Garantiert 25%
Ersparnis an Brennmaterial und Zeit.
Feinste Referenzen und Zeugnisse stehen
zu Diensten.

Fr. Grüning-Dutoit in Biel
66] Kochherdfabrikant.

Eisschränke,

sowie Glacemaschinen, für Familien
sehr praktisch, liefert nach besten,
bewährtesten Systemen, in solider
und zweckmässiger Konstruktion,
unter Garantie, zu billigen Preisen

J. Schneider (vorm. C. A. Bauer)
Eisgasse Außersihl-Zürich Eisgasse
— Gegründet 1863.



Illustrirte Preisannals werden auf Ver-
langen gratis und franko zugesandt.
Halte stets eine grosse Auswahl fertiger Eis-
schränke und Glacemaschinen auf Lager.

= Kochherde =

zweilochige, mit Bratofen und Wasserschiff von Fr. 65 an
dreilochige von Fr. 130 an
empfiehlt in schöner Auswahl. Achtungsvollst [695]

Ulr. Michel,
Langgasse bei St. Gallen.

Erste Preise an allen Ausstellungen.

— Dennler's —

Eisenbitter

Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste Eisen-
mittel den Haussütern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für
ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die
verschiedenartigsten Stadien der Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände etc.
finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren
gesundes Aussehen, Esslust und Körperfraft allmälig wieder zurück. Viele
Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm
ihre wieder erlangte Gesundheit und ihr blühendes Aussehen. Bei beginnen-
dem Alter ein herrliches Stärkungsmittel für beide Geschlechter. Unterstützungs-
mittel bei Frühjahr- und Sommerküren. [442]

Dépôts in allen Apotheken.

Sauter's cosmetische und hygienische Präparate

haben wohlverdienten Ruf wegen ihrer vorzüglichen Qualität und Wirksamkeit.
Sauter's Salol-Lanolin-Seife, beste Toiletten-Seife zur Verfeinerung des Teints
und Entfernung aller Hautunreinigkeiten. Fr. 1. 25 per Stück.

Sauter's Zahnpastillen, neue Anwendung anstatt Zahnpulver; reinlicher, billiger
und besser. Die Schachtel Fr. 1. —

Sauter's Samt-Puder, vollkommen unschädlicher Puder für Damen, besser als
alle ähnlichen Pariser und Berliner Fabrikate. Die Schachtel Fr. 1. —

Sauter's Stern-Antisepticum, desinfizierendes Coniferenparfüm für Wohn- und
Schlafzimmer, Verbesserung der Luft in Krankenzimmern, greift die Lungen
nicht an wie Carbol, Chlor etc., in Flacon Fr. 2. —, mit Zerstäuber Fr. 3. —

Dutzendweise Rabatt. [617]

Pharmaceutisch. Laboratorium A. Sauter in Genf.

Wer billig, rasch und schmerlos
Hühneraugen, Warzen u. dergl.
entfernen will, versuche **Schelling's**

Corricid

über dessen erstaunliche Wirkung täg-
lich Dankschreiben einlaufen.

Preis der Schachtel 60 Cts. —

Zu beziehen durch den Erfinder
O. Schelling, Apotheker,
47] in Fleurier (Neuenburg).

Preisgekrön't an der Ausstellung für Gesundheits- und
Körperpflege zu Stuttgart, September 1890.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlich, Er-
fahrunghaft erstellt, ist
das einzige reelle, in-
ner Wirkung untheilbare
Mittel zur Pflege und Be-
förderung eines vollen und



starken Haarwuchs und zur Erlangung eines kri-
tigen Schatzes. Erfolg, sowohl die ästhetische
Gesundheit wie die gesundheitliche, ist
eine gewisse Schatzmarke. Täglich einlau-
fende Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.

Preis per Bäckchen Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.

Titonius-Oel

natürl. Locken zu erzielen.
Generaldepot: Ed. Wirz, Gartenstr. 74, Basel.

In St. Gallen bei der Drogerie J. Klapp.

Charakter-Beurtheilung
nach der Handschrift

Fr. 1. 10 — [527]

Grapholog Müller, Oberstrass-Zürich. e

[505]